

Gliesmarode – ein Bad, das einzigartig ist

Der Förderverein lädt ein zum Jubiläum. Sonntag wird es ein großes Treffen der Unterstützer geben.

Von Jörn Stachura

Braunschweig. Ein Jubiläum, das es eigentlich nicht geben dürfte. Denn wenn es nach dem Rat der Stadt Braunschweig gegangen wäre – das Bad Gliesmarode wäre längst restlos vom Erdboden verschwunden. Ist es aber nicht. Was Grund ist für den Förderverein, am Sonntag, 20. Oktober, ab 16 Uhr das 40-jährige Bestehen zu feiern. Ein Blick zurück.

Gliesmarode – kein anderes Bad der Stadt hat eine solch wechselvolle Geschichte. Wobei: Die größten Fans waren stets die Badegäste. Denn taucht man etwas tiefer in die Geschichte ein, dann war

das Bad über Jahrzehnte ein vergleichsweise ungeliebtes

Kind. Manche sagen: Ohne das Badeland in Wolfsburg, im Jahr 1977 eröffnet, wäre das Bad Gliesmarode nie gebaut worden.



Vorbild Wolfsburg

Denn in der Nachbarstadt war geklotzt worden. 15 Millionen Mark, rund 7,5 Millionen Euro, wurden 1977 investiert. In Braunschweig wurde hingegen seit dem Jahr 1964 über ein Bezirkshallen-Freibad in Gliesmarode oder auf dem TU-Gelände nachgedacht. Drei Monate nach Eröffnung des Wolfsburger Badelandes stand dann aber auch in Braunschweig fest: Es wird in Gliesmarode ebenfalls ein Freizeitbad gebaut.

Der Bau des Bades

Was aus dem Stand schwierig ist, wenn man keine Pläne in der Schublade hat: Gerhard Glogowski, ein Jahr zuvor zum ehrenamtlichen Oberbürgermeister gewählt, erhielt einen bitterbösen Brief vom Bund Deutscher Architekten, weil der Planungsauftrag für das neue Bad ohne öffentliche Ausschreibung erfolgte. Und dann war da auch noch die höchst agile Eltern-

initiative „Kleinkinderspielplatz Matthäus-Kirche“.

Der Oberbürgermeister wurde daran erinnert, dass er „Beteiligung der Bürger“ versprochen habe. Die wurde nun mit 1000 Unterschriften eingefordert. Zumal es sich schwer vermitteln ließ, dass die Planer ein Plansch Becken von nur 12 Quadratmeter Größe und keine Schiebetüren zum Außenbereich vorgesehen hatten.

Eilig wurde nachgebessert. Wobei der Oberbürgermeister im Januar 1978 öffentlich ein Fass Bier verwetete, dass die Braunschweiger im Juni 1979 ins neue Becken werden springen können. Was aus dem Fass Bier wurde, weiß man nicht. Das Bad wurde freilich erst am 19. Oktober 1979 eröffnet.

Die Kosten, die Rede war zunächst von 5,3 Millionen Mark, waren zudem schön gerechnet. Es handelte sich um reine Baukosten. Mit Außenanlagen und

Baunebenkosten wurden am Ende jedoch 8,5 Millionen Mark fällig. Was etwa 4,2 Millionen Euro entspricht. Die Braunschweiger taten sich zudem schwer mit dem ersten Eintrittspreis von vier Mark.

Niedergang und Rettung

Doch die Baukosten standen in keinem Verhältnis zu den Sanierungskosten, die für das Aus des Bades sorgen sollten. Vor zwölf Jahren beschloss der Rat: Aus Kostengründen bleiben nur noch Heidbergbad und Stadtbad Bürgerpark. Neu hinzu kommt die Wasserwelt am Schützenplatz. Alle anderen Bäder, auch das Bad Gliesmarode, werden geschlossen. Braunschweigs erstes Bürgerbegehren mit 30.000 Unterschriften wurde gestartet, um dies zu verhindern. Und scheiterte aus formalen Gründen.

Das Bad schien vergessen und rückte erst wieder in den Fokus, als Pläne für ein Baugebiet am Soolanger bekannt wurden. Erneut grün-



Das Bronze-Krokodil ist das neue Wahrzeichen des Bades. Friedrich Knapp ließ es anfertigen. FOTO: FLORIAN KLEINSCHMIDT



Hunderte von Zuschauern: Vorbereitung auf die Grundsteinlegung am 24. Mai 1978 – mit Stadtbad-Direktor Peter Jung und Gerhard Glogowski (rundes Foto).



Das neue Bad in Gliesmarode nimmt deutlich Gestalt an: Es war damals die größte Baustelle Braunschweigs.

FOTOS (3): ARCHIV

dete sich eine Bürgerinitiative, der Förderverein Badezentrum Gliesmarode. Spenden wurden gesammelt, um zu widerlegen, dass eine Sanierung nicht zehn Millionen Euro kosten werde, wie die Stadt errechnet hatte, sondern nur fünf bis sechs Millionen.

„Es war trotz 6000 Unterschriften aussichtslos. Ohne Friedrich Knapp hätte es keine Rettung gegeben“, sagt heute Artur Schmieding vom Förderverein. Am 7. Februar 2014 hatte der Braunschweiger Unternehmer angeboten, sich an der Ret-

tung des Bades zu beteiligen. Ende des Jahres wurde ein Erbbaurechtsvertrag geschlossen. Knapp sanierte auf eigene Kosten und übernahm das Defizit aus dem Betrieb.

Das Jubiläumsprogramm

Seit Juni 2016 ist das Bad wieder eröffnet. Anlässlich des Jubiläums gibt es Sonntag ein besonderes Angebot für Kinder. Es ist teilweise kostenpflichtig. Ab 16 Uhr findet im benachbarten Begegnungszentrum ein Wiedersehen statt: Glogowski wird ebenso anwesend sein wie

Architekt Professor Hans Struhk, die ersten Badleiter Gerhard Mollenhauer und Ekkehard Geißler sowie die derzeitige Badleiterin Kerstin Klotz. Schmieding sagt: „Wir haben natürlich auch Friedrich Knapp eingeladen. Es ist aber unklar, ob er das Jubiläum besuchen wird.“



Reden Sie mit!

Den Artikel können Sie kommentieren unter:

braunschweiger-zeitung.de